

**Berufliche Orientierung und
Berufswahlverhalten nach
Abschluss allgemeinbildender
Schulen und beruflicher
Vollzeitschulen**

Schuljahr 2004/2005

Feldbericht

21. Dezember 2005
P5744/15633 Me-Hs

Max-Beer-Str. 2/4
10119 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0
Telefax: (0 30) 6 28 82-400

Inhalt

1.	Vorbemerkung	3
2.	Grundgesamtheit und Auswahlverfahren	4
2.1	Grundgesamtheit	4
2.2	Auswahlverfahren	4
3.	Durchführung der Interviews	5
3.1	Befragungszeitraum, Anzahl und Länge der geführten Interviews	5
3.2	Befragungsmethode	5
3.3	Untersuchungsinstrument	6
3.4	Interviewerschulung	7
4.	Erhebungsstatistik	8
5.	Gewichtung	11

1. Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsforschung (BIBB) führte forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine Befragung von Jugendlichen zum Thema berufliche Orientierungen und Berufswahlverhalten nach Abschluss allgemeinbildender Schulen oder beruflicher Vollzeitschulen durch.

Ziel der Befragung war es, Daten zu erheben, auf deren Basis die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Dualen System geschätzt werden kann. Zu diesem Zweck sollten Jugendliche befragt werden, die im Schuljahr 2004/2005 die allgemein bildende Schule bzw. eine berufliche Vollzeitschule verlassen haben.

forsa führte bereits im vergangenen Jahr im Auftrag des BIBB eine entsprechende Studie mit Schulabgängern des Jahres 2004 durch. Das Untersuchungsdesign des vergangenen Jahres wurde weitgehend konstant gehalten. Vor dem Hintergrund der im vergangenen Jahr gesammelten Erfahrungen wurden jedoch einige Optimierungen des Stichprobenverfahrens sowie des Erhebungsinstrumentes vorgenommen.

Der vorliegende Feldbericht dokumentiert die Stichprobenanlage, die Feldarbeit und die Erhebungsstatistik.

2. Grundgesamtheit und Auswahlverfahren

2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen ab 14 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland, die im Schuljahr 2004/2005 die allgemein bildende Schule oder eine Schule oder Maßnahme zur beruflichen Grundbildung oder Berufsvorbereitung verlassen haben.

2.2 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des ADM Telefonstichproben-Systems. Zur Auswahlgesamtheit zählen alle Personen der Grundgesamtheit mit Telefon im Haushalt.

Die Auswahlgrundlage des ADM Telefonstichproben-Systems ist das sogenannte ADM Telefon-Mastersample. Kernstück des ADM Telefon-Mastersamples ist eine künstlich erzeugte Obermenge von Ziffernfolgen, die alle relevanten, also eingetragenen und nichteingetragenen Telefonnummern enthält und aus der uneingeschränkt zufällig ausgewählt wird. Im Unterschied zu dem in den USA praktizierten „random digit dialing“ berücksichtigt dieses Design die uneinheitliche Struktur von Telefonnummern in Deutschland, indem deren Blockstrukturen in allen Gemeinden berücksichtigt werden. Hierdurch ist es möglich, bei der Generierung der Ziffernfolgen die Anzahl nicht-existenter Telefonanschlüsse überschaubar zu halten. Das ADM Telefon-Mastersample umfasst ca. 90 Millionen Rufnummern, die – bei gleicher Auswahlwahrscheinlichkeit – das Universum aller möglichen Festnetznummern bilden.

Der Auswahlprozess fand in zwei Schritten statt. In einem ersten Schritt, der sogenannten „Screening-Phase“, wurden Haushalte ermittelt, in denen mindestens eine Person im Schuljahr 2004/2005 eine allgemein bildende Schule – mit oder ohne Abschluss – oder eine Schule bzw. Maßnahme zur beruflichen Grundbildung verlassen hat. Dies geschah im Rahmen kontinuierlicher Bevölkerungsumfragen, in denen forsa an Wochentagen täglich 1.500 Personen befragt. Im Rahmen dieser Interviews wurde danach gefragt, ob im jeweiligen Haushalt jemand lebt, der im Schuljahr 2004/2005 eine entsprechende Schule verlassen hat. Gab es im Haushalt eine Person, auf die das zutraf, so wurde der Haushalt in einem zweiten Schritt, der eigentlichen Erhebungsphase, erneut kontaktiert, um mit der Zielperson ein Interview durchzuführen.

Im vergangenen Jahr waren diejenigen Schulabgänger deutlich unterrepräsentiert, die keinen Abschluss erworben haben. In der vorliegenden Studie wurde daher bereits während des Screenings nicht nur (wie im vergangenen Jahr) der Schultyp erfasst, sondern auch die Angabe, ob ein Schulabschluss erworben wurde oder nicht. Durch die veränderte Frageformulierung konnte der Anteil der Schulabbrecher im Vergleich zu 2004 von einem auf zwei Prozent erhöht werden. Damit ist die Gruppe der Schulabbrecher in der Stichprobe jedoch nach wie vor unterrepräsentiert.

3. Durchführung der Interviews

3.1 Befragungszeitraum, Anzahl und Länge der geführten Interviews

Im Rahmen der Screening-Phase wurden zwischen dem 1. August und dem 11. November 2005 Interviews in 98.329 Haushalten geführt.

Der angestrebte Stichprobenumfang für die eigentliche Befragung von Schulabgängern lag bei 1.500 Fällen. Diese 1.500 Interviews wurden in der Zeit zwischen dem 31. August und dem 15. November 2005 realisiert.

Die durchschnittliche Länge der Interviews betrug 12 Minuten.

3.2 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing). Dabei lesen die Interviewer mit Hilfe des CATI-Systems während des telefonischen Interviews die Fragen vom Bildschirm ab und geben die Antworten über die Tastatur direkt in den Computer ein. Der Frageablauf und die Filterführung sind programmiert, so dass der Interviewprozess unmittelbar vom Computer gesteuert wird. Dadurch sind Interviewerfehler – z.B. durch Überspringen einer Frage oder Überblättern einer Seite des Fragebogens – nicht möglich. Das CATI-System entlastet den Interviewer in der Befragungssituation, wodurch dieser sich voll auf das Interview selbst konzentrieren kann.

Sowohl das Auswahl- und Erhebungsverfahren als auch die Interviewer unterliegen bei computergestützten Telefoninterviews einer permanenten Qualitätskontrolle. Mögliche Fehlerquellen einer Umfrage wie die Befragtenauswahl oder Interviewereinflüsse können aufgrund der Organisation des Interviewprozesses in einer zentralen Einrichtung und durch die unmittelbare Beaufsichtigung im Rahmen der kontinuierlichen Supervision effektiv kontrolliert werden.

Die Verwaltung von Terminen, die mit den zu befragenden Personen in den Haushalten vereinbart werden müssen, wird automatisch vom Computer übernommen. Zur vorgeschriebenen Zeit werden diese Termine vom Computer einem frei verfügbaren Interviewer zugewiesen. Die Steuerung erneut anzurufender Haushalte erfolgt ebenfalls mit Hilfe des Computers. Um die Ausschöpfung einer Studie zu maximieren, werden bis zu 10 Kontaktversuche unternommen, um einen ausgewählten Haushalt bzw. die ausgewählte Befragungsperson zu erreichen.

3.3 Untersuchungsinstrument

Für die Untersuchung lag bereits der ausgearbeitete Fragebogen vor, der bei der Schulabgängerbefragung des vergangenen Jahres eingesetzt wurde und der in überarbeiteter Form auch der diesjährigen Untersuchung zu Grunde lag. Der Fragebogen enthielt u.a. Fragen zu folgenden Bereichen:

- Schulbildung
- berufliche Orientierung vor dem Schulabgang
- derzeitige Berufsausbildung bzw. sonstige berufliche Tätigkeiten
- Vorgehensweise bei der Lehrstellensuche
- Erfolg bei der Lehrstellensuche
- Zufriedenheit mit der derzeitigen beruflichen Situation
- Pläne für den zukünftigen Ausbildungsweg
- demographische Merkmale.

Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung des Fragebogens stellte die Aufgabe dar, trennscharf zwischen den verschiedenen Formen beruflicher Bildung in Deutschland zu unterscheiden. Insbesondere musste der Fragebogen eine Differenzierung zwischen betrieblicher Ausbildung im Dualen System und sonstigen Formen beruflicher oder schulischer Bildung gewährleisten. Aufgrund der Vielgliedrigkeit des bundesdeutschen Bildungssystems erforderte diese Aufgabe eine komplexe Filterführung.

Die im Rahmen der Befragung von Schulabgängern im Jahr 2004 gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass insbesondere die Unterscheidung zwischen betrieblicher Ausbildung und beruflicher Ausbildung in Berufsfachschulen Schwierigkeiten bereitete. Der Unterschied zwischen diesen Ausbildungsformen war den Befragten nicht in allen Fällen bewusst, so dass in Einzelfällen Fehler bei der Zuordnung zu den jeweiligen Ausbildungszweigen auftraten.

Um auf die im letzten Jahr gemachten Erfahrungen zu reagieren, wurden in diesem Jahr einige Veränderungen bei der Frageformulierung und der Filterführung vorgenommen. Auf diese Weise konnte die Zahl der Fehlzusordnungen von 30 im vergangenen Jahr auf fünf in diesem Jahr reduziert werden.

Vor Beginn der Feldphase wurde das Untersuchungsinstrument einem Pretest unterzogen.

3.4 Interviewerschulung

Neben einer kontinuierlichen Supervision des Interviewprozesses spielt die Schulung der eingesetzten Interviewer eine zentrale Rolle für die Sicherung der Datenqualität. Zu Beginn ihrer Tätigkeit bei forsa erhalten alle Interviewer eine allgemeine Einführung in die Techniken des sozialwissenschaftlicher Interviews sowie eine Schulung im technischen Umgang mit dem CATI-System. Neben dieser allgemeinen Einführung finden zu Beginn einer Studie studienspezifische Schulungen statt, in denen die Interviewer in den Forschungskontext und insbesondere in die Besonderheiten des Fragebogens eingeführt werden.

Im Rahmen der vorliegenden Befragung zur Berufswahl und beruflichen Orientierung wurde besonderer Wert auf die studienspezifische Schulung gelegt. Aufgrund der Komplexität und Vielgliedrigkeit des deutschen Ausbildungssystems stellte die Studie hohe Anforderungen an die Kenntnis entsprechender Begrifflichkeit und den Überblick über die zahlreichen Ausbildungsformen. Aus diesem Grund fand vorab eine intensive Schulung der eingesetzten Interviewer statt, in der die verschiedenen Ausbildungsformen, bildungsspezifische Begrifflichkeiten und die Besonderheiten des dualen Ausbildungssystems erläutert wurden.

4. Erhebungsstatistik

Im Laufe der Screening-Phase wurden, wie beschrieben, Interviews in 98.329 Haushalten geführt, um solche Haushalte zu ermitteln, in denen jemand lebt, der im Schuljahr 2004/2005 eine allgemein bildende Schule oder eine berufliche Vollzeitschule verlassen hat. In 5.055 Fällen gab die Kontaktperson an, dass im jeweiligen Haushalt ein Schulabgänger des Schuljahres 2004/2005 lebe. Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Zahl ermittelter Haushalte mit Schulabgängern und den im Rahmen der Studie schließlich realisierten Interviews aufgegliedert nach den verschiedenen Schultypen.

- Bruttostichprobe von Haushalten mit Schulabgängern und realisierte Interviews

	Verteilung von *) Schulabgängern		ermittelte Haushalte mit Schulabgängern im Schuljahr 2004/05		realisierte Interviews	
	%	Anzahl	% **)	Anzahl	%	
Insgesamt	100	5055	100	1500	100	
Sonderschule	3,7	58	1	13	1	
Hauptschule	20,0	917	18	345	23	
Realschule	21,7	1149	23	372	25	
Integrierte Gesamtschule	6,7	214	4	92	6	
Gymnasium	19,6	1248	25	306	20	
Fachgymnasium	2,6	182	4	43	3	
Fachoberschule	4,9	250	5	77	5	
Berufsgrundbildungsjahr	2,9	176	4	42	3	
Berufsvorbereitungsjahr ein- oder zweijährige	5,5	219	4	56	4	
Berufsfachschule	12,4	446	9	137	9	
Einstiegsqualifizierung andere berufsvor- bereitenden Maßnahmen	k.A.	45	1	4	0	
	k.A.	151	3	13	1	

Hinweis: Schulen mit mehreren Bildungsgängen: Absolventen/Abgänger ohne und mit HS-Abschluss wurden zu Hauptschulen, diejenigen mit RS-Abschluss wurden zu Realschulen ad-diert. Waldorfschüler wurden ebenfalls nach Abschlussniveau den Schulen zugeordnet.

*) Quelle allgemein bildende Schulen: Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 1, Schuljahr 2004/05, Tabelle 6.2, erschienen 19.9.2005

Quelle berufliche Schulen: Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 2, Schuljahr 2004/05, Tabelle 1.4.1, erschienen 1.12.2005

**) Mehrfachnennung: Prozentsumme ist größer als 100 Prozent, da in einem Haushalt Schulab-gänger aus verschiedenen Schultypen leben können.

Da im Rahmen der Screening-Phase bei der diesjährigen Erhebung auch die Angabe erhoben wurde, ob der jeweilige Schulabgänger einen Schulabschluss erworben hat, lässt sich auch hierfür die Verteilung in der Brutto-Stichprobe mit jener bei den realisierten Interviews vergleichen. Während in der Brutto-Stichprobe der Abgängeranteil ohne Abschluss noch in etwa dem angenommenen Anteil in der Grundgesamtheit entspricht, liegt er in der Netto-Stichprobe (realisierte Interviews der Hauptbefragung) deutlich darunter. In dieser Gruppe kommt es überdurchschnittlich häufig zu Interviewausfällen. Der Befund muss mit gewissen Vorbehalten betrachtet werden, da die Angabe bei der Brutto-Stichprobe nicht in allen Fällen vom Schulabgänger selbst stammt, sondern oft von anderen Haushaltsmitgliedern, so dass die Zuverlässigkeit der Angabe nicht so hoch ist wie die, mit der die Angabe im Rahmen der Hauptbefragung erhoben wird.

- Verhältnis von Schulabgängern mit und ohne Abschluss

	Screening *)		Hauptbefragung	
	<u>Anzahl</u>	<u>%</u>	<u>Anzahl</u>	<u>%</u>
Insgesamt	4018	100	1500	100
Schulabgänger mit Abschluss	3687	92	1468	98
ohne Abschluss	331	8	32	2

*) Nur Schulabgänger von Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Waldorfschulen, Fachgymnasien, Fachoberschulen oder Sonderschulen im Schuljahr 2004/2005.

Um weitere Aufschlüsse über die Verteilung zentraler Merkmale bei Interviewausfällen zu erhalten (Nonresponse-Analyse), wurde bei der diesjährigen Befragung in den Fällen, in denen die Teilnahme am Interview durch die Zielperson abgelehnt wurde, das Geschlecht der Zielperson sowie das Vorliegen eines Migrationshintergrundes durch die Interviewer eingeschätzt. Letzteres sollte von den Interviewern daran gemessen werden, ob die Zielperson deutsch mit Akzent spricht, so dass davon ausgegangen werden kann, dass deutsch nicht die Muttersprache der Zielperson ist. Auf diesem Wege können selbstverständlich nur grobe Einschätzungen erfasst werden.

Zudem ist der Fall einer Interviewverweigerung durch die Zielperson nur ein relativ seltener Grund für Interviewausfälle. Häufigster Ausfallgrund war, dass in dem ermittelten Haushalt tatsächlich keine Zielperson lebte. Dies ist wiederum darauf zurückzuführen, dass die Angaben, die im Rahmen der Screening-Phase erfasst werden, nicht in allen Fällen vom Schulabgänger selbst stammen, sondern oft von anderen Haushaltsmitgliedern, so dass die Angaben nicht in jedem Fall zuverlässig sind. Oft stellte sich im Rahmen der Hauptbefragung heraus, dass es im Haushalt keinen Schulabgänger des Schuljahres 2004/2005 im Sinne der Grundgesamtheit gab. Dazu kommen Ausfälle aus technischen Gründen (der Anschluss konnte nicht mehr erreicht werden) oder aus terminlichen Gründen (innerhalb der Feldzeit war kein Interview möglich).

Der Fall, dass eine erreichte Zielperson die Teilnahme am Interview ablehnte, trat insgesamt nur in 176 Fällen auf. Diese Fälle können Nonresponse-Effekte also nur zu einem kleinen Teil erklären. Eine Verteilung der Ausfälle nach Geschlecht zeigt, dass die Teilnahme am Interview überdurchschnittlich häufig von Schulabgängerinnen abgelehnt wird, wodurch sich der erhöhte Anteil männlicher Zielpersonen in der Stichprobe erklären lässt. In Bezug auf den Migrationshintergrund sind keine deutlichen Auffälligkeiten zu erkennen. Hier muss jedoch nochmals auf die mit der Erfassung dieses Merkmals verbundenen Einschränkungen hingewiesen werden.

- Nonresponse auf Grund von verweigerten Interviews

	Durch Zielperson verweigerte Interviews	
	<u>Anzahl</u>	<u>%</u>
insgesamt	176	100
Männer	67	38
Frauen	103	59
keine Einschätzung möglich	6	3
Migrationshintergrund		
vorhanden	13	7
nicht vorhanden	152	86
keine Einschätzung möglich	11	6

5. Gewichtung

Um die durch systematische Interviewausfälle entstehenden Strukturverzerrungen der Stichprobe auszugleichen wurde eine Gewichtungsvariable berechnet. Das Gewicht wurde anhand der Verteilung der Merkmale Schultyp und Region (Ost-/ Westdeutschland) in der Grundgesamtheit der Schulabgänger festgelegt. Für die Gruppe der Schulabgänger aus den alten Bundesländern wurde zusätzlich nach Geschlecht gewichtet. Für die Fälle aus den neuen Bundesländern wurde darauf wegen der geringen Fallzahlen verzichtet.

■ Gewichtungsfaktoren nach Region und Schultyp

	Normverteilung *) %	Stichprobe %	Gewichtungsfaktor
Ost (neue Bundesländer inklusive Berlin)			
Haupt- / Sonderschulen	3,3	1,9	1,74
Realschulen	6,0	5,7	1,06
Int. Gesamtschulen	2,2	1,5	1,51
Gymnasien	4,5	4,1	1,11
Fachgymnasien	0,6	0,3	2,29
Fachoberschulen	1,0	0,6	1,69
Berufsgrundbildungsjahr	0,3	0,2	1,57
Berufsvorbereitungsjahr	1,9	1,2	1,61
Berufsfachschulen (ohne Berufsabschluss)	2,0	0,9	2,32
EQJ **)	0,0	0,0	-
andere berufs- vorbereitende Maßnahmen **)	0,3	0,3	1,00

*) Quelle allgemein bildende Schulen: Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 1, Schuljahr 2004/05, Tabelle 6.2, erschienen 19.9.2005
Quelle berufliche Schulen: Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 2, Schuljahr 2004/05, Tabelle 1.4.1, erschienen 1.12.2005
Die Verteilung der Abgänger von Berufsfachschulen ohne Berufsabschluss basiert auf einer Schätzung

**) Für EQJ und andere berufsvorbereitende Maßnahmen liegen keine Angaben vor. Deshalb wurde der Normverteilung der ermittelte Stichprobenanteil zu Grunde gelegt, was einer Gewichtung mit dem Faktor 1 entspricht.

▪ **Gewichtungsfaktoren nach Region, Geschlecht und Schultyp**

	Normverteilung *) %	Stichprobe %	Gewichtungsfaktor
West (alte Bundesländer)			
männlich			
Haupt- / Sonderschulen	11,6	13,1	0,89
Realschulen	7,5	9,6	0,78
Int. Gesamtschulen	2,2	2,3	0,96
Gymnasien	6,6	7,0	0,94
Fachgymnasien	1,0	1,5	0,69
Fachoberschulen	2,0	2,1	0,94
Berufgrundbildungsjahr	1,8	1,9	0,94
Berufsvorbereitungsjahr	2,1	1,8	1,14
Berufsfachschulen (ohne Berufsabschluss)	5,1	3,6	1,42
EQJ **)	0,1	0,1	1,00
andere berufs- vorbereitende Maßnahmen **)	0,3	0,3	1,00
weiblich			
Haupt- / Sonderschulen	8,6	8,9	0,96
Realschulen	8,0	9,5	0,84
Int. Gesamtschulen	2,2	2,3	0,93
Gymnasien	8,3	9,3	0,89
Fachgymnasien	1,0	1,1	0,86
Fachoberschulen	1,8	2,4	0,74
Berufgrundbildungsjahr	0,8	0,7	1,06
Berufsvorbereitungsjahr	1,4	0,7	1,94
Berufsfachschulen (ohne Berufsabschluss)	5,1	4,7	1,10
EQJ **)	0,1	0,1	1,00
andere berufs- vorbereitende Maßnahmen **)	0,2	0,2	1,00

*) Quelle allgemein bildende Schulen: Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 1, Schuljahr 2004/05, Tabelle 6.2, erschienen 19.9.2005

Quelle berufliche Schulen: Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 2, Schuljahr 2004/05, Tabelle 1.4.1, erschienen 1.12.2005

Die Verteilung der Abgänger von Berufsfachschulen ohne Berufsabschluss basiert auf einer Schätzung

**) Für EQJ und andere berufsvorbereitende Maßnahmen liegen keine Angaben vor. Deshalb wurde der Normverteilung der ermittelte Stichprobenanteil zu Grunde gelegt, was einer Gewichtung mit dem Faktor 1 entspricht.